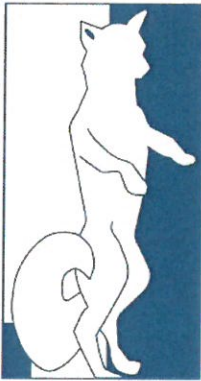


Arbeitgeberpreis 2019

DER FÖRDEFUCHS Preis des Arbeitgeberverbandes Flensburg – Schleswig – Eckernförde wird morgen zum 12. Mal verliehen

Der Fördefuchs mit dem Sportsgeist

Dierk Schmäschke ist als Geschäftsführer der SG erfolgreich – und darüber hinaus auch gesellschaftlich stark engagiert



Von Till H. Lorenz

FLENSBURG Erfolgreicher Manager eines Handball-Bundesligisten, hohes gesellschaftliches Engagement und fest in der Region verwurzelt – das ist es, was Dierk Schmäschke zum Fördefuchs macht. Zum zwölften Mal verleiht der Arbeitgeberverband Flensburg – Schleswig – Eckernförde die Auszeichnung, mit der Personen aus der Wirtschaft geehrt werden, die sich in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Die Geschichte von Schmäschke ist dabei eine besondere: 308 Spiele hat der gebürtige Niebüllener einst für die SG absolviert. Später wurde Schmäschke zum erfolgreichsten Manager in der Geschichte des Klubs. Von 1996 bis 2003 lenkte er die Geschicke das erste Mal, 2011 kehrte er zurück. „Ich bin sehr stolz darauf, dass ich meinen Beitrag dazu leisten konnte, dass die SG zu einer starken Marke der Region in ganz Europa gewachsen ist“, sagt er. Mannschaftsspieler ist er geblieben. Er fühle sich geehrt, den Fördefuchs zu erhalten, sagt er – und fügt hinzu: „Es

ist nicht nur eine Anerkennung meiner langjährigen Arbeit, sondern dahinter steckt auch immer die Arbeit eines ganzen Teams.“

Schmäschke sei „der Motor und eines der absoluten Aushängeschilder für die sehr, sehr erfolgreiche Handballmannschaft der SG“, sagt Fabian Geyer, Geschäftsführer vom Arbeitgeberverband mit Blick auf den Preisträger. „Er lebt diesen Verein.“ Was die Jury besonders begeistert habe, war letztlich aber etwas jenseits seines Jobs als Manager. So bringe er „als Mensch seine Popularität ein, um beispielsweise den Nachwuchssport hier im Norden zu fördern“, erklärt Geyer. Schmäschke „unterstützt den Schulsport massiv.“ Auf vielfältige Weise.

„Es ist nicht nur eine Anerkennung meiner langjährigen Arbeit, sondern dahinter steckt auch immer die Arbeit eines ganzen Teams.“

Dierk Schmäschke
SG-Geschäftsführer
und Fördefuchs 2019

So kennt Schmäschke auch den einstigen Schwimm-Star Franziska van Almsick gut. Deren Stiftung wiederum fördert Schwimmsport in den Schulen. Schmäschke unterstützt sie, hat Geld für die Stiftung gesammelt. Auch ein Teil des Preisgeldes vom Fördefuchs soll der Franziska-van-Almsick-Stiftung zugute kommen. „Er hat ein großes Auge auf die Jugend hier vor Ort, möchte sie in Bewegung bringen, in Bewegung halten und möchte ein Vorbild sein“, bilanziert Geyer das besondere Engagement des 61-Jährigen, der in seiner aktiven Zeit als Spieler mit der Nummer sieben aufgelaufen ist.



Dierk Schmäschke hat die SG als Manager entscheidend geprägt.

FOTO: DEWANGER

Am Sonntagvormittag wird der Fördefuchs offiziell an Schmäschke verliehen. Erwartet werden zu den Feierlichkeiten im Strandhotel rund 120 Gäste. Vertreter des Mittelstandes, Unternehmer und Geschäftsführer werden erwartet. Zum zwölften Mal wird dann auch eine von dem Flensburger Künstler Johannes Caspersen geschaffene Fuchs-Figur überreicht – jede der bisher gearbei-

teten Figuren ist so individuell, wie die Preisträger es sind. Für den musikalischen Part des Vormittags ist Orange Blue verantwortlich. Ein Wunsch von Schmäschke.

Als Laudator wird Jürgen Weber erwartet, einst Lufthansa-Chef, heute noch Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates. In der Luftfahrt ist Weber das, was Schmäschke für den Handball ist: einer der ganz Großen.

DER FÖRDEFUCHS

Die bisherigen Preisträger

- > Olav Hohmeyer, Koordinator des UN-Klimarates
- > Matthias Janz, Kirchenmusikdirektor
- > Susanne Schöning, „Zwergenwiese“-Gründerin
- > Oliver Berking, Silbermanufaktur Robbe & Berking
- > Stephan Kleinschmidt, Initiative „Sonderburg 2017“
- > Jochen Hillers, Naturfilmfestival Green Screen
- > Elephant Music, Flensburger Musik-Trio
- > Reinhard und Ursel Husen, Ostsee-Mar-Triathlon
- > Jens Uwe Jess, Verleger
- > Dirk Dillmann, Sportpiraten
- > Uta Fölster, Präsidentin am Oberlandesgericht

„Man muss auch eine Persönlichkeit sein, die nach außen strahlt“

Herr Geyer, Sie sind Geschäftsführer vom Arbeitgeberverband Flensburg – Schleswig – Eckernförde, der den Fördefuchs verleiht. Was muss eine Person mitbringen, um als Fördefuchs oder Fördefuchsin ausgezeichnet zu werden?

Wir haben einen Kriterienkatalog, den wir seit den Anfängen vor zwölf Jahren streng einhalten. Man muss nicht nur beruflich erfolgreich, sondern auch eine Persönlichkeit sein, die nach außen strahlt. Ein wichtiges Kriterium ist auch, dass die Person stark in der Region verwurzelt ist. Es spielt keine Rolle, ob sie hier geboren ist, sondern ob es ein starkes Bekenntnis zur Region gibt. Das bedeutet dann wiederum, hier nicht nur leben und arbeiten zu wollen, sondern

sich mit hohem Engagement persönlich einzusetzen. Die Preisträger sind alles Menschen, die unheimlich für eine Sache brennen, sich engagieren – und damit auch nicht aufhören. Wir wollen mit der Auszeichnung auch Vorbilder schaffen.

Kann jemand auch für den Fördefuchs vorgeschlagen werden? Oder wie erfolgt die Entscheidung über den nächsten Preisträger?

Die Jury-Mitglieder schauen sich das gesamte Jahr an und bekommen natürlich auch Vorschläge. Gerade wenn

man die Region sehr genau verfolgt wie ich, finden sich auch immer Personen, die man bis dahin so vielleicht nicht im Fokus hatte. Die Jury trifft sich dann im April. Dort wird der Vorschlag das erste Mal im kleinen Kreis unterbreitet. Da die Jury sehr heterogen besetzt ist, kommen oft sehr spannende Vorschläge auf den Tisch, mit denen ich zum Beispiel teilweise überhaupt nicht gerechnet habe. Es gibt also keine Liste, die wir abarbeiten, sondern es ist in jedem Jahr wieder spannend.

Vergangenes Jahr wurde Uta Fölster, Präsidentin des Oberlandesgerichts, ausgezeichnet. Insgesamt sind es aber nur wenige Frauen, die die Auszeichnung bisher erhielten.

Das stimmt. Wir haben keine Quote. Wir wollen auch nicht jemandem gefallen und deshalb nun besonders viele Frauen auszeichnen. Es ist letztlich ein neutraler Preis. Der Fuchs ist ja auch sehr neutral. Hätte ich einen Löwen oder eine andere sehr maskuline Figur, dann ließe sich wohl eher sagen, dass es so ein typischer Wirtschaftspreis sei, der männlich dominiert ist. Bei uns ist aber das Gegenteil der Fall. Natürlich hatten wir bislang mit Frau Schöning und Frau Fölster nur zwei Frauen unter den zwölf Preisträgern gehabt. Das fällt auf. Doch letztlich ist das reiner Zufall.

Warum ist die Auszeichnung überhaupt ein Fuchs? Der Künstler, der die Füchse entwirft, ist Johannes Cas-

persen – den ich persönlich sehr schätze. Wir haben gemeinsam darüber nachgedacht, welche Form so ein Preis haben kann. Am Ende ist der Fuchs hängen geblieben, weil wir mit dem ganz, ganz viele Dinge und charakterliche Eigenschaften verbinden, die wir auch bei den Preisträgern wiederfinden. Es wird beispielsweise gesagt, jemand sei schlau wie ein Fuchs. Dann ist der Fuchs ein Leisetreter, er tritt also nicht martialisch auf. Er ist ein sehr soziales Wesen. Man verbindet nicht per se etwas Negatives mit ihm. Er ist aber auch ein Raubtier und kein Kuschtier. Das passt alles zu den Preisträgerinnen und Preisträgern – und man kann so einen Fuchs auch einer Frau wunderbar verleihen.



Fabian Geyer ist Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Flensburg – Schleswig – Eckernförde. FOTO: MICHAEL STAUDT

til